

Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der Arbeiter in städt. Betrieben (Gasanstalten, Straßenreinigungs-, Kanalisations Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Abfuhrwesen, Park- und Gartenanlagen, Schlacht-, Krankenhäusern etc.,

Publikations-Organ

des Verbandes der Arbeiter in Gasanstalten und allen anderen städtischen Betrieben.

Erscheint am 7. u. 22. jeden Monats
Bezugspreis 80 Hg. pro Vierteljahr
Einzelnummer 10 Hg

Redaktion, Verlag und Expedition:
Bruno Voersch,
Berlin 14, Neue Jakobstr. 26

Inserate, die 3 gespaltene Nonpareille-
Zeile 20 Hg.
Bei Wiederholung Ermäßigung.

Nr. 16.

Berlin, 22. August 1898.

2. Jahrg.

Magdeburg.

Donnerstag, den 25. August, Abends 6 Uhr
und Freitag, den 26. August, Morgens 6 Uhr:

Zwei Gasanstaltsarbeiter-Versammlungen

im Lokale des Herrn Franke, Weinbergstr. 42.

Die Kollegen werden ersucht, sofort nach Feierabend, direkt von der Arbeit, Mann für Mann zu den Versammlungen zu erscheinen.

Sonntag, den 28. August, Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

für die Arbeiter der Straßenreinigung, Bauverwaltung, Desinfektion, Gabe-
anstalten, Schlachthöfe und Laternen-Anzündung
bei Müller, Tischlertrugstraße 22.

Tages-Ordnung in sämtlichen Versammlungen:

1. Welche Forderungen stellen wir an die städtische Verwaltung bezüglich unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Referent: Hr. Voersch-Berlin.

Der Einberufer.

Kollegen! In den städtischen Betrieben von Magdeburg sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgängig schlechter, als in den meisten anderen Orten Deutschlands. Wir weisen z. B. nur darauf hin, daß die Betriebsarbeiter der Berliner Gaswerke einen Tagelohn von 5 Mark erhalten und die Affordarbeiter auf einen Wochenlohn von 26 bis 32 Mark kommen. Ebenso oder ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Kategorien. Selbst kleinere Städte, wie z. B. Mannheim, gewähren ihren Arbeitern bedeutend bessere Löhne, als dieses in Magdeburg der Fall ist, und außerdem lassen sie vielfach denselben bei dauernder Arbeitsunfähigkeit eine Pension zukommen. Wir meinen nun: Sind andere Orte im Stande, ihren Arbeitern derartig bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu gewähren, so muß das die Stadt Magdeburg auch können.

Zur Erreichung dieses Zieles müssen wir geschlossen vorgehen. Zwar hat hier und da bei uns schon einmal ein Vorgehen stattgefunden, doch ist man in der Regel immer falsch vorgegangen und hat sich an solche Stellen gewandt. Die oben angegebenen Versammlungen sind nun deshalb arrangirt worden, damit wir uns einmal über ein richtiges, geschlossenes Vorgehen einig werden. Der geschäftsführende Vorsitzende unseres Verbandes, Hr. Voersch aus Berlin, wird uns in diesen Versammlungen die bezüglichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse anderer Orte und die richtigen Mittel vor Augen führen, die wir einzuschlagen haben und die an anderen Orten bereits erfolgreich eingeschlagen worden sind.

Kollegen! Wollen wir vorgehen, so ist es an der höchsten Zeit, bald wird der Etat für 1899/1900 aufgesetzt und geben wir jetzt nicht vor, so können wir mindestens in 1 1/2 Jahren nichts erreichen.

Darum alle Mann zu den Versammlungen!

Der Einberufer.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1897.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat soeben ihren Bericht über den Stand der deutschen Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1897 veröffentlicht. Leider sind wir wegen Raum Mangels nicht in der Lage, den ganzen Bericht abzudrucken,

sondern können nur die allerwichtigsten Dinge hier anführen. Die vorhandenen 56 Zentralverbände hatten 419 163 Mitglieder aufzuweisen; außerdem waren in Vorkollegien 6803 Arbeiter organisiert. Der Mitgliederbestand hat 1897 wiederum eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen und zwar ist die Zahl der Organisirten gegen 1896 um 84 229 Mitglieder oder 25 2 pSt. gestiegen. Welchen erheblichen Zuwachs die deutschen Gewerkschaftsorganisationen seit 1893 erhalten haben, das zeigt die nachstehende Tabelle.

Jahr	Central- organisa- tionen	Mitglieder- zahl	Davon welche Mitglieder	In Lokal- vereinen sitzend	Zusammen
1891	62	277659	—	10009	287659
1892	56	237094	4355	7640	244734
1893	51	223530	5384	6280	229810
1894	54	246494	5251	5550	252044
1895	53	259175	6697	10781	269956
1896	51	329230	15265	5854	335088
1897	56	412359	14644	6803	419162

Im Jahre 1897 sind fünf neue Verbände gegründet worden, die sämtlich auf einem Zusammenschluß von Lokalvereinen beruhen, deren Mitglieder in den früheren statistischen Zusammenstellungen zum Theil bereits mitgezählt sind. Es sind dies die Verbände der Gastwirthschaftsbesitzer, Graveure, Handelsreisende, Handlungsgehilfen und Seeleute. Die der Mitgliederzahl nach stärksten Verbände sind folgende: Metallarbeiter-Verband 59 890 Mitglieder, Maurer-Verband 42 652, Holzarbeiter-Verband 40 876, Buchdrucker-Verband 22 865. Prozentual am stärksten organisiert sind die Buchdrucker (61,80 pCt.), Bildhauer (55,45 pCt.), Kupferschmiede (33,51 pCt.) und Handschuhmacher (31,66 pCt.). Die größte Einnahme und Ausgabe hatte wie immer der Buchdrucker-Verband; die Einnahme dieser Vereinigung betrug 1 212 694,10 Mark, die Ausgabe 840 811,71 Mark und der Kassensaldo nach 1 636 007,34 Mark. Unter den Ausgaben dieser vorbildlichen Organisation befinden sich unter Anderem folgende Posten: Für Streikunterstützung im eigenen Beruf 54 929 Mark, für andere Organisationen 26 578 Mark, Rechtschutz 1779 Mark, Reise-Unterstützung 137 388 Mark, Arbeitslohn-Unterstützung 132 779 Mark, Krankenunterstützung 348 387 Mark, Invalidenunterstützung 54 575 Mark, Unzuverlässigen und Sterbenunterstützung 25 825 Mark und Gehälter 9729 Mark. Der wöchentliche Beitrag belief sich bei einer Organisation auf 1,10 Mark (Buchdrucker), 8 Organisationen über 30 Pfg., 8 Organisationen 20 bis 30 Pfg., 10 Organisationen 20 Pfg., 8 Organisationen 15 bis 20 Pfg., 13 Organisationen 10 bis 15 Pfg., 7 Organisationen 10 und unter 10 Pfg.

Die genannten Verbände zahlten für nachbenannte Unterstützungen folgende Summen:

Rechtschutz	in 37 Organisationen	30 147 Mark
Gemeinerechtsunterstützung	25	30 973
Reiseunterstützung	33	289 036
Arbeitslohnunterstützung	18	260 316
Krankenunterstützung	11	454 494
Invalidenunterstützung	3	68 188
Beihilfe in Noth- u. Sterbefall	21	64 906

Summa 1 197 960 Mark.

Die Ausgabe aus den Verbandskassen für Streikunterstützung betrug Mark 831 758, es sind demnach für andere Unterstützungen Mark 315 202 mehr als für Streiks ausgegeben worden. Hierin sind die zum Theil beträchtlichen Aufwendungen für Unterstützungswecke aus lokalen Mitteln nicht einmal eingerechnet. Diese Gegenüberstellung zeigt, auf welche Informationen Herr v. Podolski sich stützte, wenn er die Behauptung aufstellen konnte, die Gewerkschaften seien nichts als Streikvereine. Die Beröffentlichungen ergeben, daß noch 10 kleinere Organisationen vorhanden sind, als unser Verband, und zwar sind keine die Verbände der Barbier (588 Mitglieder), Bureauangestellten (260), Gärtner (350), Graveure (752), Handlungsgehilfen (250), Holzreisende (921), Paarkhalter (267), Lithographen (132) und Zigarrenformierer (685). Unser Verband hatte nach den Berechnungen der Generalkommission folgende Einnahmen und Ausgaben, pro Kopf der Mitglieder berechnet: Jahreseinnahme für Vereinszwecke 3,91 Mark, Ausgaben für Verbandsorgan 0,32, für Agitation 0,52, für Streikunterstützung anderer Berufe 0,04, für Rechtschutz 0,91, für Krankenunterstützung 0,66, für Gehälter 0,25 und für Verwaltungsmaterial 0,53 Mark. Die Generalkommission kommt dann noch in ihrem Bericht auf den ständigen Wechsel im Mitgliederbestande der einzelnen Organisationen zu sprechen und empfiehlt durch Unterstützungsanstalten, namentlich durch die Arbeitslohn-Unterstützung, diesem Uebelstande abzuhelfen. Am Schlusse ihres Referates schreibt die Generalkommission Folgendes:

Die beiden letzten Jahre brachten einen bedeutenden Aufschwung in der Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und hält dieser auch für das laufende Jahr noch an. Weit entfernt, mit den Ergebnissen zufrieden zu sein, muß doch eine freundliche Gemüthung die Herzen derer erfüllen, welche eifrig bestrebt sind, den Gewerkschaften zu solcher Macht und solchem Ansehen zu verhelfen, daß sie dauernd den Arbeitern wirtschaftliche Vortheile

zu bringen vermögen und einen größeren fördernden Einfluß auf die kulturelle Entwicklung der Arbeiterschaft zu gewinnen, als dies bisher möglich war. Dies wird erreicht werden, wenn die Arbeiterschaft es will, trotz aller Drohungen, die von dem Unternehmertum und den mit ihm sympathisierenden Machthabern kommen. Noch haben die Gewerkschaften nicht ein einziges Jahr ungestört sich entwickeln können und doch hat sich ihre numerische und finanzielle Leistungsfähigkeit verdoppelt und verdreifacht. Dies muß uns mit dem Bewußtsein erfüllen, daß die Gewerkschaftsbewegung nicht zu vernichten ist. Sie mag ihre Form ändern, andere Bahnen einschlagen, je nachdem Gewaltmaßregeln gegen sie angewandt werden, aber beseitigt wird sie auch die mit den brutalsten Mitteln arbeitende Reaktion ebenso wenig können, als dies bei der allmächtigen Arbeiterbewegung möglich ist. Im Uebrigen zeigte sich, daß die verfolgten Gewerkschaften bedeutende Fortschritte machen, während die kirchlich-Dunklerischen Gewerksvereine, die sich der Sympathie der Mehrzahl der Unternehmer und Behörden erfreuen, zu keiner nennenswerthen Entwicklung kommen.

Die Gewerkschaften wollen von einer Harmonie zwischen Kapital und Arbeit nichts wissen. Sie sind bemüht, die Noth ihrer Mitglieder zu lindern, ohne zu versprechen, die Noth völlig beseitigen zu können. Sie unterstützen nach beiden Kräften ihre Angehörigen, ihr Hauptzweck aber ist nicht die Unterstützung Einzeller, sondern die Erhöhung der Lebenshaltung und der Bildung der Gesamtheit der Arbeiterschaft. Und dieses Ziel wird von ihnen erreicht werden, was immer auch kommen mag.

Verbandsheil.

Geschäftsführender Vorsitzender des Verbandes: **Dr. Poersch, Berlin N. 11, Altes Jakobstr. 26.** Kassirer: **V. Vosskart, Berlin N., Froschowstr. 18, Seitenflügel II.** Ausschuß: Alle Mitglieder sind an **Sorkowski, Berlin W., Steinmetzstr. 12, Quergebäude IV** zu richten.

Bekanntmachung.

Bei der Hauptkasse liefen folgende Gelder ein: Berlin I. 37,50, Berlin II. 82,80, Ludwigshafen 36,15, Forstheim 12,52, Mannheim II 16,22, Fegel bei Berlin 60,05, Mannheim I. 26,81 Mark.

Bei unrichtiger oder unterlassener Cautierung einsandter Beiträge wende man sich sofort an den Unterscheideten.

J. A.: Dr. Poersch.

Korrespondenzen.

Berlin. Die Filiale VI (Vaternen-Anzünder) hielt am 16. d. M. eine Mitgliederversammlung ab, die sich u. A. auch mit der Vorrage beschäftigte und diesbezüglich folgende Resolution einstimmig annahm: Die Versammelten beschließen: In Erwägung, daß die Vorne, welche gegenwärtig den städtischen Vaternen-Anzündern gezahlt werden, nicht ausreichen, um eine Existenz fristen zu können und dieselben daher auf Nebenbeschäftigung angewiesen sind, diese aber sehr schwer zu erhalten und auszuüben ist, da die Vaternen-Anzünder zu jeder Zeit dienstlich zur Verfügung stehen müssen, außerdem ihre Arbeitszeit in die verschiedensten Tages- und Nachtzeiten fällt und so längere freie Zeit zur Ausübung von Nebenbeschäftigung auch garnicht vorhanden ist, an ihre vorgelegte Behörde das Ersuchen zu richten, ihnen ein Gehalt gewähren zu wollen, von dem sie existieren können, ohne auf Nebenbeschäftigung angewiesen zu sein. Die Vaternen-Anzünder sind gern bereit, selbst mehr als bisher zu leisten, wenn ihnen nur eine auskömmliche Existenz gewährt wird; auch weisen sie darauf hin, daß in einer Reihe von anderen deutschen Städten bereits Verhältnisse bestehen, wie sie gewünscht werden, so z. B. in Hamburg und Altona, wo die Vaternen-Anzünder nach kurzer Dienstzeit einen Wochenlohn von 21 Mark erhalten. Die Versammelten beauftragen den Verbandsvorstand, diese Wünsche der vorgelegten Behörde zu unterbreiten und gleichzeitig von denselben die Deputation der städtischen Gewerke, den Magistrat und die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums in Kenntniß zu setzen. Die Versammelten hoffen, daß die vorgelegte Behörde ihren Wünschen Rechnung tragen und dem Verbandsvorstande baldigst bezügliche Nachricht zugeben lassen werde.

Berlin. In einer kürzlich stattgefundenen kombinierten Sitzung der Füllaltdenksräthe wurde beschlossen, in den Wintermonaten gemeinsame Versammlungen abzuhalten. Dieselben sollen Sonntag Nachmittags 5 Uhr stattfinden und sich an ihnen ein gemütliches Beisammensein mit Tanz anschließen.

Ludwigshafen a. Rh. Am 7. August hielt die Füllale Ludwigshafen im Lokale, 3 Konrad, Egerstraße 60, eine gemütliche Unterhaltung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Die Mannheimer Kollegen waren auch sehr zahlreich erschienen; wofür wir ihnen unsern Dank aussprechen. Wir hoffen, noch viele derartige Unterhaltungen abhalten zu können. Von verschiedenen Kollegen wurden deflamatorische Vorträge gehalten, wofür sie lebhaften Beifall erzielten und nur zu bald kam die Stunde, die uns zur Trennung mahnte.

Mainz. Herr Oberbürgermeister Dr. Gasmann hatte Montag Abend 7 Uhr einigen Vorstandsmitgliedern des Verbandes der städtischen Arbeiter eine Audienz gewährt, in der den Vertretern Gelegenheit geboten war, alle Wünsche und Beschwerden der Arbeiter dem Stadtoberhaupt vorzutragen. Wir brauchen, da wir die Wünsche s. Z. zur Kenntniß gebracht haben, nicht näher auf Einzelheiten einzugehen. Zunächst notirte sich Herr Oberbürgermeister genau Alles Vorgetragene und gab dann den Vertretern die Erklärung ab, daß er nunmehr, nachdem er die Arbeiter gehört, die Resolutionen über das Vorgetragene hören wolle, und die Vertreter in etwa 14 Tagen wiedersehen werde. Das wichtigste Ergebnis der Unterredung für die bei der Stadt beschäftigten Arbeiter ist jedoch die wiederholte Erklärung des Stadtoberhauptes, daß er absolut nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Arbeiter sich organisirten, um ihre Interessen in der Organisation und durch die Organisation zur Geltung zu bringen. Der letzte Punkt ist nun deswillen sehr wichtig, weil er den Arbeitern den Beweis liefert, daß ihnen von oben keine Schwierigkeiten entstehen, wenn sie dem Verbands beitreten, der ihnen in anderer Beziehung Vortheile bietet. Diese Stellung des Oberbürgermeisters gegenüber der Organisation wird aber auch einzelne der Herren Resolutionen, die mit scheelen Augen auf die Organisation der Arbeiter blicken, etwas vorzichtiger in ihren Äußerungen machen resp. sie werden die Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation in Ruhe lassen.

Mainz. In der Versammlung vom 14. August wurde folgendes betreffs unserer Lohnbewegung berichtet: Nach den bürokratischen Zusammenfassungen unserer städtischen Verwaltungsbörden ist es ängstlich auszufallen, unsere Lohnbewegung im schnelleren Tempo zu erledigen. Es sind da außer unserer, an jeden einzelnen Stadtverordneten eingereichte Petition, verschiedene Besprechungen mit dem Herrn Oberbürgermeister notwendig, um unsere Position mit Nachdruck zu erledigen. Um die ganze Ungerechtigkeit in der Vertheilung der Gehaltsmittel der Beamten und Arbeiter im städtischen Dienste zu beleuchten, wurde folgendes angeführt: Hat da im März eine Gehaltserhöhung für 17 Beamte im Betrage von 89 200 Mk. stattgefunden. Ebenso in letzter Zeit eine Vohnerhöhung für 104 städtische Arbeiter im Betrage von 6134 Mk. 67 Mann vom Tiefbauamt mit 8935 Mk., 26 Mann in der Reinigungsanstalt mit 1528 Mk., 4 Mann im Gaswerk (Petersplatz) mit 250 Mk., 1 Mann im Theater mit 60 Mk., 1 Mann im Hafen mit 60 Mk. und 5 Mann im Wasserwerk mit 300 Mk. Ergo! 17 Beamte haben eine Vohnerhöhung von 89 200 Mk. 104 städtische Arbeiter haben eine Vohnerhöhung von 6 134 Mk. also ein Mehr für die 17 Beamten von 33 066 Mk. Um die ganze Ungerechtigkeit der Vohnerhöhung der 104 Arbeiter tiefer zu hängen sei noch erwähnt: Die Gehaltserhöhung der 17 Beamten beträgt durchschnittlich per Jahr 2 364 Mk. Die Vohnerhöhungen der 104 Arbeiter beträgt durchschnittlich per Jahr 62

Der Berichterstatter erwähnt noch einer sonderbaren Lohnaufbesserung im Gaswerk (Petersplatz). Seit die Gasfabrik in Selbsttraktat überging, hatten die Arbeiter Sonnabends um 6 Uhr Vesperabent. Nach neuester Anordnung der Resolutionen oder Resubentation wird jetzt bis 7 Uhr gearbeitet, es betrifft 19 Arbeiter. Diese Stunde Mehrarbeit, wenn bezahlt, würde einen Mehrbetrag von 865 Mk. ausmachen. Ziehen wir diese Vohnerhöhung am Petersplatz mit 250 Mk. ab, so bleibt der Stadt ein Mehrbetrag von 105 Mk. So macht man hier Vohnerhöhungen. Diese Art der Vohnaufbesserung zeigt uns die Arbeiterfreundlichkeit seiner Macher in ihrer ganzen Größe. Von den 450 bis 470 städtischen Arbeitern sind nur 104 bedacht worden, warum die ungleiche Behandlung, sollten wirklich die andern 346 Arbeiter weniger werth sein? Ferner wurde berichtet: Der Arbeiter

W. B. wurde frisch in Arbeit gestellt, er erhält einen Anfangslohn von 260 Mk., Leute, welche dieselbe Arbeit schaffen und seit Jahren im städtischen Dienste stehen, haben weniger. Ferner der Arbeiter Emil Walter vom Tiefbauamt, wurde an das Wasserwerk vertheilt; als er verlangte, man möge ihn zurücklassen, wurde ihm gekündigt. Der Arbeiter Bachmann beim Reinigungsamt neu eingestellt, hat gleich einen Tagelohn von 240 Mk. Arbeiter, welche 15 Jahre in demselben Betriebe arbeiten, erhalten 220 Mk. Wir wollen nicht haben, daß den besser bezahlten Arbeitern ihr Lohn gekürzt werden soll, aber wir wollen eine Abrundung nach oben, unter Zugrundelegung eines Maximallohnes von 250 Mk. Weiter wurde folgendes am Schluß erwähnt: Außer der Zugänglichkeit des Herrn Oberbürgermeisters und einiger Stadtverordneten wird die Mehrheit derselben nicht geneigt sein, unsere Forderungen anzuerkennen. Aus Allem diesem sollten sämtliche städtische Arbeiter den Verband als eine Nothwendigkeit anerkennen und beitreten, damit Sorge getragen wird, um eine ausschlaggebende Vertretung im Stadtrat zu haben, womit gegen eine gänzliche Verarmung der städtischen Arbeiter gesteuert werden kann. Um den Sinn der Zusammengehörigkeit zu pflegen, wurde für sämtliche städtischen Arbeiter ein Familienfest Anfangs Oktober beschlossen.

Aus unserem Beruf.

Vom Stilschlag getroffen wurde dieser Tage der Gasarbeiter Kalauschy aus der Brüggelstr. 41, der in der städtischen Gasanstalt in der Gieselerstraße angestellt ist. Er ist Kolonnenführer der Kohlenkarrer und war auf dem Kohlenplatz um 2 1/2 Uhr Nachmittags im Begriff, die Arbeit nach der Mittagspause wieder aufzunehmen. Er ließ die Karre fallen und hatte sich kaum hingesezt, als er bewußtlos umfiel. Mit dem städtischen Rettungswagen wurde er in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus Am Urban gebracht.

Hausfriedens Bürgermeister! Die bestkennenden Bürgermeister waren am 23. Juli zu Langsdorf versammelt, um eine Organisation zu schaffen, welche die Interessen des Bürgermeisters-Standes wahren soll.

Frei-Sillets haben, der Tagespresse zufolge, Berliner Theater wiederholt Herrn Oberbürgermeister Zelle zur Verfügung gestellt mit dem Bunsche, sie an Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke und anderer Ressorts und an Unterbeamte des Magistrats zu vertheilen. Den Angestellten der städtischen Desinfektionsanstalt, den Desinfektoren, sind bisher jedoch noch nie solche ausgehändigt worden. Woran liegt das? Hat man die Desinfektionsanstalt bei der Vertheilung übersehen oder sind sie aus Versehenheit im Bureau der Desinfektionsanstalt liegen geblieben?

Die Berliner städtische Markthallen-Verwaltung hat im Rechnungsjahr 1897/98 bei einer Gesamtentnahme und Ausgabe von 2 646 293,09 Mk. einen Ueberschuß von 158 964 87 Mk. höher Einnahme und eine um 281 139 Mk. geringere Ausgabe, so daß der mit 1 417 807 Mk. angelegte Ueberschuß, dem 26 244 Mk. an vorjährigen Resten hinzutreten, überhaupt 1 938 907 Mk. beträgt, wovon an die Stadt-Hauptkasse zur Verwendung für allgemeine Kammereizecke 1 907 107 Mk. abgeführt und 31 800 Mk. in Rest gestellt sind. Zum Reserve- und Erneuerungsfonds wurden 100 000 Mk. hinübergezahlt. An den Anleihschulden der Stadt waren die Wasserwerke am 1. April 1898 mit dem Betrage von 51 614 480 Mk. befristet.

Das Mainzer Stadtverordneten-Kollegium bewilligte anläßlich des bevorstehenden Kaiserbesuches die nöthigen Laufende zur würdigen Auszeichnung der Straßen. Höfentlich werden die Mainzer Stadtväter auch die nöthigen Laufende bewilligen, damit auch die Mainzer Gemeindeglieder eine „würdige Lage“ erhalten!

Der Denunziant.*)

Von allem Schlechten was da ist,
Was wühlt im Schlamm, was kramt im Mist!
Voll Gift und Gall, voll Schmach und Schand,
Das Schlechte ist der Denunziant!

Wo Friede herrscht und Freude thront,
Gemüthlichkeit und Frohheit wohnt,
Da ganz verborgen und boshaft spannt,
Die Nege aus, der Denunziant!

Genau wird von ihm Buch geführt,
Und jedes Wort schnell an's Notirt,
Gefälscht, gelogen, umgewandt,
Kassakern's dann der Denunziant!

Er drängt in Freundeskreis sich ein,
Steckt überall die Nase hinein,
Das heillosste Familienband,
Nichts schont der schmutzige Denunziant!

So lange geht, vergiß es nicht,
Der Ring zum Brunnen, bis er bricht,
Bis heimgesucht mit Schmutz und Schand,
Für alle Fäll, der Denunziant!

Litterarisches.

Der höchst spannende, sensationelle und tief ergreifende Roman Victor Hugo's. **Die Armen und Elenden**, beginnt soeben im 2. Halbjahrgang der illustrierten Romanbibliothek „**In Freien Stunden**“ (Berlin, Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Heftstrasse 2). Wir machen unsere Leser auf diese ebenso billige wie empfehlenswerthe Wochenchrift besonders aufmerksam. Jedes Heft kostet nur 10 Pfg. und bringt in wirklich guter Ausstattung 24 Seiten Romanart mit je einem künstlerischen Vollbild, außerdem 2 Seiten kleines Feuilleton (Novellen, Skizzen, humoristisches). Wir sind überzeugt, daß der Verlag gerade mit diesem, für die „Freien Stunden“ extra bearbeiteten Roman, der von Kapitel zu Kapitel das Interesse der Leser steigert, sowie durch die künstlerischen Illustrationen Damberger's noch an Werth gewonnen wird, einen guten Griff gemacht hat und wir laden unsere Leser zu recht zahlreicher Abnahme dieser wirklich empfehlenswerthen Romanbibliothek ein. Jeder Kolporteur, jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an und wenn die Kolporteurte sich die Mühe geben, z. B. das 27. Heft in Versammlungen anzulegen oder von Haus zu Haus zu verbreiten, so sind wir überzeugt, daß sie zahlreiche Abnehmer finden werden.

Heft 31 und 32 der „Freien Stunden“ enthalten: Die Armen und Elenden. Roman von Victor Hugo. Vorläufe Frauen. — Ein armenisches Märchen. — Dies und Jenes — Kulturhistorische Notizen — Wit und Scherz. Preis pro Heft 10 Pfg.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck Verlag) ist soeben das 42. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Aus Spanien. Don Juan José Morato. — Sozialphilosophische Irrgänge. Von Heinrich Simonov. — Luer durch die Berliner Kunstausstellung. Von Erich Schlafker. I. — Zur neuen Bildausstellung. Von Simon Ragenheim. — Nochmals die Frage des Armentausch. Litterarische Rundschau. — Notizen: Das Proletariat in Deutschland. Anfrage an Leiter von Arbeiterbibliotheken. — Feuilleton: An der Schwelle des neuen Jahrhunderts. Eine naturwissenschaftliche Umschau von Dr. Friedrich Krauer.

Versammlungs-Anzeiger.

Berlin II. (Sanaligations-Arbeiter) Sonntag, den 18. Sept., Abends 8 Uhr bei Morschel, Jüdenstrasse 35/36
Berlin IV. (Desinfektoren) Alle Mittwoch nach dem 1. jeden Monats Abends 8 Uhr bei Behrend, Mantenselstr. 95
Berlin VI. (Laternen-Anzünder) Freitag, den 16. Sept., Vormittags 11 Uhr, bei Siebert, Andreasstr. 21.

*) Dieses Gedicht wurde uns von der Filiale Mannheim I. mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt.

Charlottenburg. Donnerstag, den 8. Sept., Abends 8 Uhr, bei Heyer, Wallstraße 96.

Vorheim. Jeden 1. und 2. Mittwoch im Monat Mitgliederversammlung im „Goldenen Löwen.“

Bei Unregelmäßigkeiten in der Zeitungsstellung bitten wir, uns sofort hierüber zu benachrichtigen. Auch sind die Filialvorstände verpflichtet, uns von Zeit zu Zeit darüber Mittheilung zu machen, wieviel Exemplare sie gebrauchen.

Die Expedition.

Achtung, Vertrauensleute der Berliner Laternen-Anzünder!

Die Sitzungen der Vertrauensleute finden von jetzt ab den 1. jeden Monats, Vormittags 11 Uhr, im Lokale Langestr. 65 statt.

Der Vorstand.

Empfehle den Verbandsmitgliedern meine

Gastwirthschaft.

Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch in allbekanntester Gärte. Billard steht zur Verfügung. Zahlstelle des Verbandes

Robert Langert, Stralauer Platz 23.

Rathschläge

allen Organisations- und Agitations-Fragen ertheilt jederzeit die

Geschäftsstelle des Verbandes

(Adresse: Hr. Foersch)

Berlin 14, Neue Jakobstr. 26.

Sprechstunde von 10 - 12 Uhr Vormittags.

Wir empfehlen unseren Lesern die Wochenchrift

In Freien Stunden.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

Preis pro Heft nur 10 Pfg.

Mit dem 27. Heft begann:

Die Armen und Elenden.

Von Victor Hugo.

Illustrirt von J. Damberger.

Man abonniert bei der Expedition dieses Blattes oder bei der Post (Postzeitungs-Katalog f. 1898 Nr. 3612).

Verwaltungsstelle Berlin III. (Wasserwerks-Arbeiter.)

Das Mitglied

Wilhelm Degen

ist am 17. d. Mts. am Hirschlagge plötzlich verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Verantw. Redakteur: Hr. Foersch, Berlin, Neue Jakobstr. 26
Druck: Maurer & Dimnick, Berlin S. Posten-Unter 11